

Krone, Kirche, Acker - die drei Stände im Mittelalter

"Mittelalter" in der Grund- und Mittelschule Mammig-Gottfrieding mit "Historischem Schulfest"

Mammig. Auf eine dreitägige Zeitreise ins Mittelalter entführte Historikerin Mag. Daniela Lochner alias "Spinnentöter" aus Garching, sowie die Kreisarchäologen Dr. Ludwig Kreiner und Michael Hahn die Schüler und Lehrkräfte der Grund- und Mittelschule Mammig-Gottfrieding. Vom vergangenen Mittwoch bis Freitag erfuhren die Kinder und Jugendlichen viel über das Leben in dieser Epoche und durften mitverfolgen, wie Brot in einem Lehmofen gebacken wurde.

Das "Historische Schulfest" in den beiden Schulhäusern der Grund- und Mittelschule Mammig und Gottfrieding gestaltete sich eher als Projekttag, denn sowohl Mag. Daniela Lochner, die sich unter dem Namen "Spinnentöter" einen Namen gemacht hat und eine absolute Expertin für das Mittelalter ist, als auch Dr. Ludwig Kreiner und Michael Hahn von der Kreisarchäologie Dingolfing-Landau vermittelten den Schülern und Schülerinnen jede Menge Wissen über diese Zeit und beantworteten geduldig alle Fragen dazu - und dergleichen gab es viele.

Den Begriff "Mittelalter" bezeichnet man in der europäischen Geschichte die Epoche zwischen Antike und Neuzeit (6. bis 15. Jahrhundert). Dennoch wird dies von wissenschaftlicher Seite her sehr unterschiedlich bewertet und angesetzt. Dass Ritter- und Burgeschichten eine große Faszination auf die Kinder ausüben, das konnte man an diesen drei Tagen unschwer feststellen, als sie wie hypnotisiert am Mund von Daniela Lochner hingen, um möglichst viel aus dieser Zeit zu erfahren. Obwohl sie sehr viel darüber zu erzählen wusste, kann sie froh sein, nicht in diese Zeit hineingeboren zu sein, denn man hätte sie leicht als "Hexe" bezichtigen können. Sie hat nämlich rötliche Haare, helle Haut und Sommersprossen und ist mehr als des Lesens und Schreibens mächtig - also gescheit. Genug Gründe, damals lebende Frauen zu verfolgen. Im Mittelalter galt eine andere Ordnung – die Menschen wurden in drei gesellschaftliche Stände eingeteilt. Die Ritter und Adeligen bildeten den ersten Stand. Sie herrschten, verteilten das Land und schützten sich und die Bevölkerung mit ihren Waffen. Der König war der Oberboss. Der zweite Stand wurden von den Geistlichen gebildet - an ihrer Spitze der Papst. Mehr als 80 Prozent der Bevölkerung des Mittelalters gehörten dem dritten Stand an. Das waren die Bauern und Handwerker - sie waren überwiegend "Leibeigene" des ersten Standes, also recht arme Leute. Sie lebten auf dem Land in Hütten. Der ohnehin kleine Speiseplan wurde durch häufige Missernten oder Kriege und den damit verbundenen Hungersnöten noch eintöniger und kärglicher. Ihre Hauptmahlzeit bestand aus Brot und Getreidebrei, Eintopf, Pilze und Beerenobst. "Von den amerikanischen Errungenschaften", wie Kartoffeln, Tomaten und Mais wusste man damals noch nichts - also gab es auch keine Pommes mit Ketchup: Unvorstellbar für die heutige Jugend, darauf verzichten zu müssen. Fleisch war deshalb, auch für die Bauern, Mangelware, denn Nutztiere als Lieferanten von beispielsweise Eiern und Milch starben eher an Altersschwäche, als dass sie geschlachtet wurden. Ein besonderes Interesse fanden besonders bei den Buben die diversen Waffen, mit denen die Ritter ihre Feinde in die Flucht schlugen. Lochner dementierte die oftmals irri- ge Annahme, die Ritter rannten nur in diesen "Blechbüchsen" - also Ritterrüstungen herum und waren deshalb sehr unbeweglich. Des Ritters wichtigstes Kleidungsstück sei ein

Kettenhemd gewesen. Davon hatte sie ein Exemplar dabei, das sie für ihre mittelalterlichen Auftritte selbst in mühevoller Sisyphusarbeit in sechs Wochen (täglich vier Stunden) angefertigt hat. Es ist kurzärmelig, reicht bis zum Knie und wiegt sieben Kilogramm. Damit gehöre es zu den leichtesten, denn für ein "gestandenes Mannsbild" von Ritter, das lange Ärmel hatte und bis zu den Waden reichte, wog ein Kettenhemd gut und gerne 15 Kilogramm. Sie hatte dazu 12.000 Metallringe mit jeweils 10 Millimeter Durchmesser verarbeitet. Jeder einzelne muss in den anderen eingefädelt und mit Zangen zugebogen werden. Obwohl es sehr schwer erscheint, waren die Ritter damit sehr geschmeidig und konnten sogar Purzelbäume schlagen.

Die Mädchen hingegen hat die Gewandung, deren Stoffe und Färbungen, sowie Schmuck und die Utensilien für die Haarpracht mehr beeindruckt, denn schließlich ist es ein ureigenstes Bestreben eines Mädchens und Frau, schön zu sein. Doch konnte man da nicht einfach anziehen, was man gerade wollte. Die Kleidung im Mittelalter spiegelte den Platz der gekleideten Person innerhalb der mittelalterlichen Ständeordnung wider. Die Unterschiede lagen in den Farben, im verwendeten Material und dazugehörigem Zierrat. So musste man gar nicht überlegen, wer zum Adel, zu den Handwerkern oder Bauern gehörte. Während Leinen für das niedrige Volk verwendet wurde, trug der höhere Stand teure Importstoffe aus Samt und Seide.

Wie im Mittelalter Getreide gemahlen und Brot gebacken wurde, das vermittelte Kreisarchäologe Dr. Kreiner und Michael Hahn an diesen drei Projekttagen in den Schulen Mamming und Gottfrieding. Dazu hatten sie extra einen Lehmofen angefertigt. Als "Bewehrung" diente ein Weidengeflecht, das mit Tonmaterial und Wasser verschlämmt wurde. Ein besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Ober- und Unterhitze gerichtet, damit das Backen der Roggenbrötchen auch funktionierte. Bäckermeister Bepp Moser hatte dazu die Teiglinge geliefert, die zu 20 Prozent aus Weizen bestanden. Sehr begehrt bei den Schülern und Schülerinnen war das Schrotten und Mahlen von Getreide, bei dem sie selbst Hand anlegen durften. Damals wurde das Getreide auf einem gehöhlten Stein mit einem Reibstein bearbeitet, bis es schließlich zu Mehl wurde. Selbstverständlich durften die Kinder auch das frische Backwerk probieren, was bei einigen etwas Nasenrümpfen und Mienenverziehen auslöste.

Eines ist jedoch sicher - allen Schülerinnen und Schülern - die an dieser Unterrichts-Exkursion ins Mittelalter teilgenommen haben, hat dieser Ausflug gut gefallen und somit war es dank ihrer "Reiseleiter" ein gelungenes "Historisches Schulfest", das bestimmt in so manchen Köpfen hängen geblieben ist. Dies wiederum war Bürgermeister und stellvertretenden Landrat Georg Eberl, der selbst Lehrer ist, im Zuge der 1000-Jahr Feier Mammings ein besonderes Anliegen und auch im Sinne von Rektorin Maria Maier, der Jugend zu vermitteln, unter welchen oftmals schwierigen Bedingungen die Vorfahren lebten. Schließlich haben sie ihren Beitrag dazu geleistet, dass die Gemeinde dieses Jubiläum feiern kann.

Evi Lichtinger



Kreisarchäologe Dr. Ludwig Kreiner und Michael Hahn demonstrierten, wie im Mittelalter Brot gebacken wurde



Die Kinder reichten das von Daniela Lochner aus 12.000 Metallringen gefertigte Kettenhemd herum



Daniela Lochner alias "Spinnentöter"
erklärte den Kindern die Funktion eines Schwertes